

Jan Willem Huntebrinker

"Von der landsknecht lumphosen" Modische Kleidung des 16. Jahrhunderts bei deutschen und Schweizer Söldnern (Magisterarbeit an der Universität Bielefeld)

Einleitung

Schlitzkleidung und Pluderhosen sind zwei der auffälligsten Kleidungsstypen des 16. Jahrhunderts. Als Träger dieser Kleidung benennen die Quellen eine Vielzahl unterschiedlicher sozialer Gruppen: Adelige und wohlhabende Bürger ließen sich in Schlitzkleidung und Pluderhosen abbilden. Aus Nachlassinventaren wissen wir, dass sie diese Kleidungsstücke ebenso besessen haben, wie auch Handwerksgesellen und Knechte.

Trotz dieser Vielfältigkeit von Trägern der Kleidung, seien sie ständisch oder 'berufsmäßig' definiert, behandelt die Forschung beide Kleidungsstile primär als Elemente einer 'soldatischen Tracht' der deutschen und Schweizer Söldner. Ein Blick in ein gängiges kostümhistorisches Nachschlagewerk mag dies verdeutlichen:

"Landsknechtskleidung: mehr oder weniger einheitliche Kleidung der deutschen Söldnerfußtruppen des späten 15. und 16. Jhr. 'Landsknechte' genannt; starker Einfluß auf die Zivilkleidung und die Mode der Zeit; bes. charakteristisch: extreme Ausprägung der geschlitzten Kleidung im 16. Jh., die Pluderhose (erwähnt 1553), als deren Erfinder die Landsknechte gelten. Insgesamt übertriebener, extravaganter, lässiger Kleidungsstil, der ihnen jedoch im Gegensatz zu anderen Bevölkerungsschichten durch Verordnungen nicht verboten wurde." ¹

In der Tat wird in der kostümgeschichtlichen Literatur nahezu durchgehend die Ansicht vertreten, dass die Schweizer Reisläufer oder die deutschen Landsknechte Schlitzkleidung 'erfunden', sie als gruppenspezifische Tracht getragen und somit zu einer Art Gruppenabzeichen gemacht hätten. Folgt man dieser Annahme, dann erklärt sich das Vorkommen der Kleidungsstile bei anderen Gruppen als Nachahmung oder Übernahme eines militärisch geprägten

¹ Siehe Claudia Wisniewski, Kleines Wörterbuch des Kostüms und der Mode, Stuttgart 1996, S. 163.

Kleidungsstils. Ein Phänomen, das man in der Moderne vielleicht mit dem Ausdruck 'Military Look' beschreiben würde.

Diese Befunde können allerdings Verwunderung hervorrufen. Denn folgt man den sozialgeschichtlichen Darstellungen über das Söldnerwesen im 16. Jahrhundert, dann ist der gemeine Söldner in der sozialen Hierarchie nicht besonders hoch angesiedelt gewesen. Warum aber kleideten sich dann Leute im 16. Jahrhundert so wie Söldner, wenn sie sich damit sozial Randständigen äußerlich annäherten? Zudem stellt sich die Frage, inwiefern man eigentlich in einem Zeitalter, das militärische Uniformen kaum kennt, von einer 'typischen Soldatentracht'² sprechen kann, wenn diese sich offenbar nicht von zivilen Kleidungsstilen unterscheidet.

In der Arbeit soll es um eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Begriff der 'Landsknechtstracht' und dessen Implikationen gehen. Dafür wählt die Arbeit drei verschiedene Zugänge zu dem Thema, aus der eine Gliederung in drei Kapitel folgt:

1. Historiographiegeschichte der 'Landsknechtstracht'

Zuerst ist es notwendig die Tradition des Begriffes in der Forschung zu analysieren. Deshalb wird sich das erste Kapitel mit der Genese und Geschichte des Begriffes und dessen jeweiligen Implikationen in der Geschichtsschreibung beschäftigen.

Die These, dass Söldner bei der Entstehung und gesellschaftlichen Verbreitung der Schlitzmode eine entscheidende Rolle einnahmen, geht ursprünglich auf den Kostümhistoriker Jacob Falke (21.6.1825-8.6.1879) zurück. In seinen Arbeiten befasste er sich seit den 1850er Jahren unter anderem mit der Schlitzmode des 16. Jahrhunderts. Dabei setzte er die Entstehung der Mode in eine ursächliche Beziehung zu dem entstehenden Landsknechtwesen. Die Arbeit will sich mit Falkes Thesen auseinander setzen und konzentriert sich dabei auf dessen spezifische kulturgeschichtliche Konzeption von Kostümgeschichte. Denn Falke begründete seine These über das Verhältnis von Mode und Söldnern mit theoretischen Annahmen, die nur vor dem Hintergrund seiner ideologischen Konzeption von

² Siehe Matthias Rogg, "Zerhauen und zerschnitten, nach adelichen Sitten". Herkunft, Entwicklung und Funktion soldatischer Tracht des 16. Jahrhunderts im Spiegel zeitgenössischer Kunst, in: Krieg und Frieden. Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, hrsg. von Bernhard R. Kroener und Ralf Pröve, Paderborn u. a. 1996, S. 109-135, hier S. 109.

Kulturgeschichte verständlich werden können. Weiterhin wird zu zeigen sein, inwiefern Falkes Annahmen die weitere Kostümgeschichtsschreibung beeinflussten.

Ein zweiter Schwerpunkt des Kapitels liegt auf der Diskussion alternativer Konzepte über die Entstehung und Verbreitung der Schlitzmode und der Rolle, die Söldner dabei spielten.

Entscheidend für die weitere Diskussion scheint mir die grundlegende Frage zu sein, mit welchen methodischen Zugängen die Kostümgeschichte Erkenntnisse über die Entstehung und Verbreitung von Moden gewinnt. Ich versuche dieses Problem anhand einer Auseinandersetzung mit neueren Arbeiten zum Thema zu verdeutlichen. Der methodische Umgang mit den herangezogenen Quellen soll hier im Vordergrund stehen. Meiner Meinung nach ist letztlich mit den bisher angewandten Methoden ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Söldnern und Schlitzmode nicht schlüssig zu begründen.

2. Bedingungen der Partizipation von Söldnern an der Kleidungsmode

Deshalb nehme ich im Verlauf der Arbeit von der Frage nach der ursächlichen Beziehung zwischen Söldnern und Schlitzmode Abstand und konzentriere mich im zweiten Kapitel auf die Frage, welche Bedingungen überhaupt - und im speziellen für Söldner - für eine Partizipation an der Schlitzmode geherrscht haben. Dem dient eine Analyse der normativen Begrenzungen durch Kleiderordnungen. Aus dem eidgenössischen Raum liegen eine Vielzahl solcher Ordnungen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor, deren Artikel sich zwar mit der Schlitzkleidung befassen, die jedoch in diesem Kontext bisher kaum Beachtung gefunden haben. Zudem wird es um die Analyse der Kleiderordnung im Rahmen der Reichspolizeiordnung von 1530 gehen, die nicht nur Schlitzkleidung behandelt, sondern auch detaillierte Vorschriften über Kleidung im militärischen Bereich aufstellt.

In einem zweiten Teil wird die Beziehung zwischen modischer Kleidung und Söldnern im 16. Jahrhundert in einem sozialgeschichtlichen Kontext betrachtet. Die Frage zielt auf die Motive, die Söldner dazu bewegten, ihr Geld in modische Kleidung zu investieren. Im Zentrum der Betrachtung steht zuerst die Frage nach der Funktion von Schlitzkleidung zur Statusrepräsentation. Damit wird

die Rolle von Kleidung als Mittel zur Distinktion behandelt. Es sollen sodann verschiedene Kontexte herausgearbeitet werden, in denen Distinktionsmechanismen für Söldner von hoher Bedeutung waren. Weiterhin soll auch nach der Funktion von Kleidung als Instrument in sozialökonomischen Strategien gefragt werden. Dabei vertrete ich die These, dass Söldner mit dem Tragen von Schlitzkleidung 'standestypische' Strategien verfolgten. Die Frage nach den sozioökonomischen Bedingungen einer Partizipation an der Kleidungsmode thematisiert letztlich die Lebensperspektive der Söldner selbst. Sie zielt darauf ab, ob sich aus ihrer Situation heraus Handlungslogiken erkennen lassen.

3. Söldner und ihre Kleidung in Bild- und Schriftquellen

Darüber hinaus bleibt aber noch die Bedeutung der Kleidungsstile in der Darstellung des Söldners, also sozusagen aus der Außenperspektive, zu klären. Dies wird im dritten Kapitel erörtert. Der Söldner ist eine beliebte Figur in der Literatur und der bildenden Kunst des 16. Jahrhunderts. Besonders aus diesen Quellen ergibt sich das Bild der durchgängig getragenen 'typischen Soldatentracht', deren feste Bestandteile Schlitzkleidung und Pluderhosen sind.

In diesem Kapitel werden Bedeutungen der Kleidung im medialen Kontext auf drei verschiedenen Ebenen aufgezeigt: Warum wurde modische Kleidung nahezu durchgängig bei der Darstellung von Söldnern benutzt? Ein Vergleich zwischen der Söldnerdarstellung in religiösen Gemälden des Spätmittelalters und den profanen Druckgraphiken des 16. Jahrhunderts soll darüber Aufschluss geben. Am Beispiel des Topos 'Wildheit' versuche ich die Frage zu klären, welche Bedeutung diese Kleidung in einem bestimmten Kontext der Söldnerdarstellung hatte. Am Beispiel der 'Alterskleidung' versuche ich zu zeigen, wie sich derartige Bedeutungen auch außerhalb der Söldnerdarstellung nutzen ließen.

Es geht dabei vor allem um eine quellenkritische Auseinandersetzung mit dem Thema Kleidung im Bild. Druckgraphiken können nicht als quasi fotografische Momentaufnahmen gewertet werden und literarische Genres wie Schwank Erzählungen sind keineswegs bemüht, die Realität zu dokumentieren. Gerade diese Quellen haben durch ihre Verwendung in der Kostümgeschichte oftmals zu der Annahme einer 'Soldatentracht' beigetragen. Ich vertrete hier die Ansicht, dass diese Quellen wenig geeignet sind, um etwas über

das tatsächliche Kleidungsverhalten von Söldnern zu erfahren. Allerdings haben sie große Aussagekraft, wenn es um die Frage nach dem Bild geht, das andere gesellschaftliche Gruppen von Söldnern hatten bzw. produzierten. In diesem Fall spielt Kleidung eine wichtige Rolle: Sie ist sozusagen Medium im Medium.